



Ostern – diesmal ganz vernünftig I

Michael Ostarek
Seminar „Heilung geschieht durch Vernunft“
Hoisdorf, 13. – 16. April 2006
Gründonnerstag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Ostern – diesmal ganz vernünftig I

Soso: „Nothing I have is truly mine“¹ (*Lachen*) – nichts, was du hast, gehört also dir. Dein Leben ist also nur geliehen – „life is for rent“. Nur die Geizigen verleihen. Du glaubst doch nicht, dass Gott dir dein Leben nur geliehen hat, das glaubst du doch nicht wirklich. Aber du kannst an diesem Lied sehen, was für ein Zauberünstler der gespaltene Geist ist. Du singst den größten Unsinn, verpackst ihn schön, fühlst dich dabei wohl und sagst: „Oh, was ’ne tolle Stimme, oh, ist die süß, oh, ist das ein schöner Song.“ Mhm, ja – denn sie wissen nicht, was sie tun. Wenn sie nicht wissen, was sie tun, erübrigt sich tatsächlich jedes Urteil, denn wenn du das auch noch beurteilst, dann weißt du überhaupt nicht mehr, was du tust.

Heilung geschieht tatsächlich durch Vernunft. Wir müssen nur wieder tatsächlich lernen, was Vernunft ist. Und wie lernst du? Indem du lehrst; du selbst. Und du kannst zum Beispiel an diesem Song erleben, ob du gewillt bist, diesen Song selbst zu lehren, indem du dieser schönen Form zustimmst, indem du in einer lauten Welt so einen sanften Song hörst und dabei mitgehst und mitfühlst und dich vielleicht an irgendwelche indianischen Heilspläne erinnerst, wo du vielleicht selbst gesagt hast: „Ja ja, wir müssen mit der Erde achtsam sein, denn wir haben sie nur geliehen.“ Der erste Teil stimmt, der zweite nicht. Dass wir achtsam sein müssen, ist völlig klar, aber du kannst nicht achtsam sein, wenn du das wieder zurückgibst. Denn wenn du das zurückgibst, dann bist du achtlos. Und etwas, das du geliehen hast, von dem glaubst du ja, dass du es zurückgeben musst. Und das ist einfach nicht der Fall. Das ist die Unvernunft. Es gibt einen Punkt in deinem Leben, den musst du immer wieder erreichen und immer wieder an genau diesen Punkt gehen. Und es gibt nur diesen einen einzigen Punkt der Wahrheit. Und von da aus, ausschließlich von da aus, heilst du. Alle deine Irrtümer, egal wie schön du sie verpackt hast – wer würde denn dieses Lied als Irrtum bezeichnen? – wenn du so durch die Radiosender durchgehst, dann gehst du ja nach deinem Geschmack und kommst vielleicht an Heintje vorbei oder an Death Metal oder an einem Operettensong und dann, was weiß ich ... Du kommst ja, wenn du die Lieder dieser Welt hörst, an so vielen Liedern vorbei, die du gar nicht magst, und du kommst an Nachrichten vorbei, die du gar nicht magst, und hörst irgendwelche Fußballer-Interviews, die interessieren dich auch nicht, und dann drehst du den Radiosender weiter und dann hörst du Reklame, die interessiert dich schon gleich gar nicht. Und irgendwann hörst du – und du bist vielleicht grad selber auf der Arbeit oder stehst mit dem Auto im Stau oder irgendwas – und hörst diesen Song, und dieser Song repräsentiert von der Form her anscheinend etwas Liebevolleres. Und dann bleibst du vielleicht bei diesem Song stehen und bist froh, dass du in diesem ganzen Chaos, im Radio und außen grade, etwas – wie nennst du das – angenehm, was Angenehmes hören kannst und lehrst es dich. Und dann tauchen vielleicht noch Gedanken auf von Raubbau an der Natur oder Ausbeutung durch Kapitalisten oder Zerstörung durch Umweltverschmutzung oder irgendwas. Und dann scheint dir diese Idee „It’s just a thought“ – es ist nur ein Gedanke, wir könnten diese Welt nur geliehen haben ... in diesem Gedanken ist ein Funke Wahrheit drin, ein Funke – lass uns den Funken finden.

Es gibt also jemanden, von dem diese Welt kommt, von dem du sie geliehen hast. Es ist völlig klar, dass es diesen Jemand gibt, es gibt dieses Wesen, es gibt den Schöpfer, das ist klar. Aber es wäre nicht liebevoll, wenn der Schöpfer aller Dinge das, was Er gibt, nur verleiht. Warum sollte Er das tun? Warum? Wann leihst du jemandem etwas und wann schenkst du jemandem etwas? Schau dir das an in deinem Geist. Wenn du’s schenkst, willst du es nicht wiederhaben – wenn du’s verleihst, willst du’s wiederhaben. Warum willst du’s wiederhaben? Weil du glaubst, du brauchst es selbst.

Was würde Gott denn mit dir tun, wenn Er dich wiederhaben will? Wenn Er dir dein Leben nur

¹ Zeile aus dem Lied „Life for rent“ von Dido, das eingangs gespielt wurde.

mal 'ne Zeit lang leiht, was soll Er denn um Himmelswillen dann damit tun, wenn Er's wieder zurückfordert, wenn Er's wieder braucht? Und wie geschieht dann das?

Heilung geschieht durch Vernunft. Wenn du Leben empfangen hast, wenn du vollständiges Leben empfangen hast und du musst dieses Leben wieder zurückgeben, dann würdest du genau dadurch krank werden, denn du müsstest immer deine Lebensenergie – du müsstest in dieser Bereitschaft sein, von dir aus, denn nachdem dir das Leben geliehen ist, müsstest du selbst es wieder zurückgeben. Das erwartest du immer, wenn du jemandem was geliehen hast, dann erwartest du, dass er sich dessen erinnert: „Moment, ich hab das ja nur geliehen, ich muss es wieder zurückgeben.“ Wenn du dein Leben von Gott nur leihweise bekommen hast, bist du selbst für die Rückgabe deines Lebens verantwortlich. Du müsstest immer schauen: Wann muss ich wie viel Leben zurückgeben? Und da Leben Energie ist, da Leben Lebenskraft ist, da Leben Gesundheit ist, würdest du genau in dem Moment, wo du dein Leben wieder zurückgibst, diesen Mangel an Lebendigkeit erleben und würdest krank werden, ist völlig klar.

Wenn du dein Leben in Freude empfangen hast, würdest du ab dem Zeitpunkt, wo dir wieder einfällt, ich muss es ja zurückgeben – würde deine Freude anfangen, getrübt zu werden, denn du würdest erleben, dass das, was du so freudig empfangen hast, weniger wird – deine Gesundheit, deine Lebenskraft, alles, was du mit dieser Lebendigkeit erlebt hast, müsstest du wieder zurückgeben. Und solange du so denkst – was wäre, wenn du, solange du so denkst, du unvernünftig wärst, was wäre, wenn es unvernünftig von dir ist, zu denken, dass du das Leben nur geliehen bekommen hast, auch wenn du es damit gut gemeint hast aus irgendwelchen Gründen, weil du eine Erklärung haben wolltest für Älterwerden und Sterben, weil du dafür eine Erklärung haben wolltest, hast du angefangen zu denken: „Na ja, das ist anscheinend alles nur geliehen, das muss man wieder zurückgeben.“ Irgendwo wolltest du rauskriegen, warum wird es immer weniger, warum erblüht Leben und fängt dann an zu welken, wird älter und stirbt, wolltest irgendwo innerhalb dieses Geistes, innerhalb dieses Denkens selbst eine Erklärung finden und bist unter anderem auf die Idee gekommen: Vielleicht haben wir's ja nur geliehen bekommen, vielleicht ist das der Grund dafür.

Da müsstest du aber Denjenigen fragen. Du müsstest tatsächlich zu Gott gehen und Ihn fragen, ob du Leben, ob du das Leben geerbt hast oder nur geliehen bekommen. Das ist ein Unterschied. Wenn du etwas erbst, gehört es dir, vollständig, wenn du etwas geliehen bekommst, nicht. Ein ganz großer Unterschied. Während der ganzen Zeit ist es ein ganz großer Unterschied, ob du etwas nur geliehen bekommen hast oder ob es dein rechtmäßiges Erbe ist, das du natürlich nicht zurückgibst, sondern ein Erbe wird weitergegeben, nicht zurück – *weiter*. An *deine* Schöpfungen vererbst du dieses Erbe weiter, gibst es nicht wieder zurück. Das wäre, das wäre ganz seltsam, wenn du dein Erbe wieder zurückgibst, dann würdest du sagen: „Ich, ich will das Erbe nicht.“ Und das sind so ganz eigenartige Vorstellungen, die im Geist sind, und selbst, wenn du diese eigenartigen Vorstellungen, wenn du die in eine schöne Form bringst – wenn sie falsch sind, sind sie immer noch falsch, wenn sie irrtümlich sind, sind's immer noch Irrtümer. Wäre es ein Lobgesang, wenn du etwas, was falsch ist, also wenn du sozusagen dein Erbe, das dir in aller Liebe gegeben wurde, damit du es weitergibst – macht es tatsächlich einen Unterschied, ob du diese Ablehnung, wie du die formulierst? Macht es tatsächlich einen Unterschied, wenn du jemanden ... wenn du Liebe nett ablehnst in einer Welt der Form? In einer Welt der Form bist du immer versucht, auf die Form zu schauen, weil du nur die Form wahrnimmst.

Du kannst den Inhalt nicht wahrnehmen, nicht solange du nicht Heiligen Geistes geworden bist. Denn der Heilige Geist lehrt dich Inhalt. Form hast du bereits gelernt. Du weißt Formen zu schätzen. Du bist sogar versucht, wenn du dir z.B. einen Film anschaust, wenn der Schauspieler oder die Schauspielerin von der *Form* her gut aussehend ist, von der *Form* her ein Vater ist oder eine Mutter oder ein Freund – von der *Form* her ein Freund –, dann bist du versucht, einen Mord anders zu beurteilen, als wenn es von der *Form* her der mies aussehende Feind tut. Schau in

deinen Geist. Wenn er von der Form her eine Familie verteidigt, ein schönes Haus, Kinder, das Vaterland zum Beispiel, bist du versucht, einen Mord anders zu beurteilen, als wenn es ein Drogenhändler oder Zuhälter tut, der rumgröhlt, der was weiß ich was dabei noch macht, der meistens dann auch hässlich und schmierig aussieht.

Heilung geschieht durch Vernunft. Und Vernunft ist nötig in einer Welt der Form, denn in einer Welt der Form täuschst du dich, deine Augen täuschen dich, deine Ohren täuschen dich und dadurch täuschen dich deine Gefühle, denn du fühlst das, was deine Augen für schön erachten, anders als das, was deine Augen für hässlich erachten. Du schmeckst das, was deine Zunge dir mitteilt, anders und fühlst dich, wenn deine Zunge das mag, dann *fühlst* du dich durch ein Essen geliebt, und wenn deine Zunge das nicht mag, fühlst du dich womöglich nicht geliebt usw.

In diese Situation haben wir uns gebracht, das ist so.

Warum wir hier zusammenkommen, ist, weil es einen Weg gibt. Einen Weg, den du gehen kannst, wenn du dich nicht mehr täuschen willst; *du dich!* Wenn du tatsächlich heilen willst. Und dazu ist es nötig, dass du durch die Formen und durch die Formen deiner Gefühle – denn deine Gefühle sind Formen – du kannst so unterschiedliche Gefühle haben, wie du äußere Formen siehst, scheinbar unterschiedlich, obwohl du in Wirklichkeit nur zwei Gefühle hast: Liebe oder Angst. Und in Wirklichkeit nur zwei verschiedene Gedanken: entweder liebevolle, die sind vernünftig, oder ängstliche, die sind unvernünftig. Und unvernünftige Gedanken in eine Form zu bringen, die Liebe, also Vernunft, repräsentieren soll, ist Versuchung – das könntest du nennen Versuchung. Es wäre ein sehr hilfreicher Begriff, denn du selbst versuchst dich dadurch, du täuschst dich. Das ist wie der berühmte Wolf im Schafspelz, der dich versucht, wie der berühmte Kinderschänder, der mit Schokolade kommt, das ist Versuchung. Er bietet außen was Schönes an, was Liebevolleres, bewirkt aber nichts Liebevolleres. Und solange du irrtümliche Gedanken liebevoll verpackst, täuschst du dich selbst. Und es ist durchaus verständlich, dass du dich auf diese Art und Weise täuschen *willst*. Und noch deutlicher gesagt: Solange du in dem dualen Geist bleibst, bleibt dir nichts anderes übrig, als dich zu täuschen, denn du verbindest unvernünftige Gedanken mit vernünftigen, denn *nur* unvernünftige Gedanken, das hältst du nicht lange aus. Es ist aber nötig, die unvernünftigen Gedanken einfach als das zu sehen, was sie sind und was sie bewirken, sodass du eine ganz klare, eine ganz klare Wahrheit nicht mehr fürchtest. Und du hättest dann sogar die Möglichkeit, Lieder zu machen, die vollständig vernünftig sind, da ist der Text vernünftig, also die Botschaft, und die Verpackung auch – die also tatsächlich ganz klar sind, die reine Liebe sind.

Und das ist es, was der *Kurs in Wundern* dir als Buch anbietet. Er bietet dir an, in dieser Welt innezuhalten, und dann kann es natürlich sein, dass du – nehmen wir das Beispiel Radio – dass du im Radio tatsächlich überhaupt nichts Vernünftiges hörst und im Fernsehen überhaupt nichts Vernünftiges siehst, das kann durchaus sein, das ist auch die meiste Zeit noch der Fall. Das ist aber kein Grund zur Resignation. Wir haben zumindest schon mal ein Buch bekommen. Dieses eine Buch, das ist schon mal da. Wir haben ein Buch, den *Kurs in Wundern*, der tatsächlich vollständig vernünftig ist, der dich in keinsten Weise auf irgendeiner Seite irgendwo zu einem Kompromiss versucht. Aus dem Grund ist er am Anfang so schwer zu lesen, das bist du nicht gewohnt. Du bist es nicht gewohnt, Seite über Seite über Seite über Seite nur Vernunft zu lesen. Ab einem bestimmten Punkt, wenn du nicht wirklich immer wieder innehältst, wird dein Geist es ablehnen, diesen *Kurs* weiterhin zu verstehen, vor allem dann, wenn du glaubst, dass du mit der Welt auch noch kooperieren musst. Denn du weißt ganz genau, wenn du mit der Welt kooperierst, darfst du nicht vernünftig sein, das darfst du nicht. Du musst diese Kompromisse machen, du musst unvernünftige Dinge tun, aus irgendwelchen Gründen, du musst in Kauf nehmen, krank zu werden, du musst in Kauf nehmen, müde zu werden, du musst in Kauf nehmen, alle möglichen Dinge – und das hält die Welt für Realismus. Und das hält die Welt sogar für Vernunft. Wenn du wirklich vernünftig wärst, müsstest du sozusagen – nehmen wir mal ein ganz

deutliches Beispiel: Du wärst in einer Bundestagssitzung, du wärst einer der Abgeordneten, du müsstest wirklich mittendrin aufstehen und sagen: „Jetzt hört doch mal auf damit, das ist doch völlig unvernünftiges Gerede.“ Und zwar was sowohl die Leute von der SPD sagen als auch die von den Grünen als auch die von der CSU als auch die von der CDU, die von der FDP, die von den was weiß ich – alle. Und das ist aber gar nicht dein Job, das brauchst du gar nicht tun.

Der *Kurs in Wundern* sagt dir: „Du musst nichts tun.“ Du musst nicht in die Welt gehen und diejenigen zur Vernunft rufen, die du nicht zur Vernunft rufen kannst. Warum nicht? Sie kommen nicht zu dir. Du kannst nur mit denen ein Stück Weg gehen, die zu dir kommen, die also das, was wir jetzt alle hier gemacht haben – wir haben alle, zumindest für heute Abend, alles andere losgelassen und sind hierher gekommen, um das zu hören. Wenn du nächste Woche oder irgendwann wieder vorhast, wenn du heute schon vorhast, auf die Arbeit wieder zu gehen und dich da wieder zu engagieren, dann musst du was tun? Du musst *das* alles loslassen, du musst *das* wieder loslassen und der Unvernunft folgen, das musst du wieder tun. Denn du kannst nicht zwei Herren dienen, du kannst nicht zwei Welten sehen, du kannst höchstens hin und her springen. Und das ist es, was du vielleicht eine Zeit lang tun wirst. Aber der einzige Grund, warum du in dieser Welt bist, ist, dass du die Unvernunft dieser Welt überall wahrnimmst, überall, in jeder Schule, auf jedem Gericht, in jeder Praxis, in jedem Geschäft, in jedem Omnibus, in jeder Partei und siehst: Ja, in dieser Welt, in dieser Welt hat Gott für mich eine Aufgabe vorgesehen. Das wäre Demut. Und natürlich musst du dann in deinem Geist die Unvernunft – selbst in ihren schönsten Verpackungen, also ohne die Verpackung zu beurteilen und ohne denjenigen, der mit seiner ganzen Hingabe sich dieser Verpackung hingibt, ohne zu wissen, was er tut – innehalten, wirklich innehalten und eine innere Erlaubnis geben, indem du einen Augenblick dankbar bist und froh, dass das, Gott sei Dank, nicht vernünftig ist, zu glauben, dass diese Welt oder dass dein Leben nur geliehen ist, sondern dass du ganz tief, ganz tief in die Verbindung mit deinem Schöpfer gehen kannst, um aus Seinen Händen dein Leben für ewig, für ewig zu empfangen, um es auszudehnen, um es zu mehren, nicht um es zu reduzieren, bis gar nichts mehr übrig bleibt, sondern um es zu mehren! Dass du mit deinen Talenten wucherst und mit deiner Gesundheit wucherst und mit deiner Vitalität, dass du die ausdehnt und in dir alle diese Gedanken findest, mit denen eine unvernünftige Welt lediglich extreme Unterschiede ein und derselben Unvernunft erzeugt. Extreme Unterschiede, von Raubbau, von einfach sich 'n Bulldozer kaufen und durch die Regenwälder durchbrettern und das Holz einfach nur verkaufen und die Arbeiter auch noch ausbeuten usw. Und die Frauen vielleicht auch noch zu vergewaltigen und die Kinder der Frauen auch noch auszubeuten und bis zum Exzess auszubeuten und das andere Extrem: „Wir schützen das, denn das ist uns alles nur geliehen, und wir gehen achtsam damit um, denn das ist uns alles nur geliehen.“ ...

Diese beiden Extreme und alles, was dazwischen ist, ist Unvernunft. Hat mit deinem wirklichen Geist, mit deinem wirklichen Fühlen, mit dem, wer du wirklich bist, mit dem, wofür diese Welt da ist, mit dem, wofür Leben überhaupt da ist, absolut null zu tun, sodass du was ganz Erschütterndes sehen kannst: Nur diejenigen, die glauben, dass diese Welt nur geliehen ist, spalten sich in diese extremen Lager von sanft und brutal, während diejenigen, die tatsächlich, tatsächlich zu dem erwacht sind, was eine reine Vernunft ihnen sagt, die spalten sich in überhaupt keine Lager mehr, die sind eins, die sind tatsächlich miteinander eins. Da gibt es keine Unterschiede im Denken, da gibt es keine unterschiedlichen Meinungen, aus dem Grund kann es auch keine Meinungs-verschiedenheiten geben, da gibt es keine unterschiedlichen Interessen, keine unterschiedlichen Absichten. Da geht es überhaupt nicht mehr darum, von dieser Welt etwas nehmen zu wollen, da geht es überhaupt nicht darum, einerseits raffgierig zu sein und andererseits bescheiden, einerseits Energie zu vergeuden und andererseits Energie zu sparen, sondern denen geht es um was völlig anderes. Die schauen mit völlig anderen Augen, aus einem völlig anderen Geist auf diese Welt und lassen sich von einer inneren Stimme sagen, dass es in dieser

Welt weder darum geht, Energie zu sparen, noch geht es drum, sie zu vergeuden.

„Worum geht's dann?“, magst du jetzt vielleicht fragen. Stell dir vor, nimm einfach mal einen Augenblick an, du hättest tatsächlich noch nie auf Gott gehört, noch nie. Stell dir vor, du würdest auf allem, was du geglaubt hast, was Gott für diese Welt will oder was Gott will, was du mit dieser Welt tust, mit den Flüssen, mit den Bäumen, mit den Meeren, mit der Luft, mit den Tieren, mit den Menschen ... Angenommen, Gott hätte was völlig anderes vor, was völlig anderes. Wäre das schlimm? Angenommen, Er hätte was völlig anderes vor als wir in diesen von einem Extrem bis zum anderen und allem, was dazwischen an Relativierungen, an Abstufungen war – angenommen, Sein Wille wäre *nichts* davon. Weder das eine noch das andere, weder der Krieg noch der Frieden dieser Welt, weder die Bescheidenheit dieser Welt noch die Raffgier. Anders rum gesagt: Wenn irgendetwas davon Sein Wille gewesen wäre, wäre das wirklich so toll gewesen? Wenn irgendetwas davon Sein Wille gewesen wäre, wie hättest du dich dann dabei gefühlt? Glaubst du, du hättest das nicht mitgekriegt? Dass das jetzt nicht mehr irgendetwas von den Dingen ist, die die Welt tut, sondern dass das jetzt tatsächlich Der Wille Gottes ist? Glaubst du, du hättest das nicht gemerkt? Dass das was völlig anderes ist als alles, was nicht Sein Wille war? Glaubst du, da wäre kein ganz signifikanter Unterschied? Das kommt drauf an ...

Das kommt tatsächlich drauf an, an welchen Gott du glaubst! Solange du an einen Gott glaubst, der Leben nur verleiht, wäre der Unterschied natürlich nicht groß gewesen, denn das tut ja, das tut ja jedes Wesen hier. Wenn du glaubst, dass das Leben hier aus dieser Erde entsteht, dann könntest du, wenn du glaubst, dass die Erde hier ein Wesen ist, dann würdest du sehen: Klar, die Erde gibt Leben und sie leiht's aber nur her, denn sie braucht's dann wieder. Jeder Mensch wird wieder zu Erde, jeder Baum, der aus der Erde entsteht, wird wieder zu Erde. Egal, ob das 'ne sozusagen lebendige Erde ist, also Staub – Staub ist nur ein anderer Begriff, Staub ist sozusagen die feinste Form von Erde –, oder ob diese Erde nicht mehr lebendig ist, dann nennst du's Asche. Also tote Erde nennst du Asche und lebendige Erde nennst du in ihrer feinsten Form Staub. Asche zu Asche, Staub zu Staub – das ist diese seltsame Idee dieser Welt. Das zeigt nur, dass du die Erde selbst für lebendig und für tot hältst. Die tote Form ist die Asche und die lebendige Form der Erde ist dieser Staub, aus dem du glaubst, dass aus diesem Staub werden die unterschiedlichen Formen von Erde gemacht: Fleisch, Holz, Steine, Wasser, Luft, Mineralien und so ... Aus diesem Staub, also aus dieser feinsten Substanz der Erde, wird dann das alles gemacht. Und alles wird aus diesem Staub ... entsteht zu Erde, wird 'n Baum draus oder Fleisch oder irgendwas. Und dann, wenn es stirbt, wird Asche draus und diese Asche wird auch wieder zu Erde und diese Erde wird wieder zu Asche. Und dieser seltsame Kreislauf, wo die Erde immer was gibt, aber nur leihweise, und dann nimmt sie's wieder zurück. Es ist so dieses Konzept der Erdlinge, die glauben, dass sie Erdlinge sind. Also die nicht spirituell, die nicht im Geist neu geboren sind, sondern im Staub und in der Asche und auch daran glauben. Die also glauben, dass sie tatsächlich eins damit sind, eins mit den Bäumen, mit den – tja, es ist alles derselbe Staub. Und das ist immer natürlich nur geliehen. Es ist eine Idee, jetzt ...

Wie ist es aber mit Gott? Ist Gott auch Staub und Asche? Offensichtlich nicht, ganz offensichtlich nicht. Alles, was Gott erschafft, ist also nicht geliehen. Es kommt nicht aus dem Staub, es ist nicht im Fleisch geboren oder im Staub, sondern tatsächlich in einem ... im Geist! In einem lebendigen Geist, der seine Lebendigkeit weiter vererbt, nicht ausleiht, sondern tatsächlich vererbt. Und aus dem Grund kann's in diesem Leben diesen Umkehrpunkt, wo du dein Leben wieder zurückgeben musst – das ist die Idee von Tod, es ist nichts anderes als die Idee von Tod, wenn du was ... wenn du Leben ausleihst, hast du die Idee von Tod im selben Moment. Und jetzt kommt es drauf an, wie bereit du jetzt in deinem Geist bist, einen Schritt zu machen, sozusagen, einen ganz winzigen Schritt. Und zwar wäre das nicht ein Schritt vorwärts, sondern wieder zurück. Wieder zurück in den Geist, der Leben nicht ausleiht – da ist natürlich Tod nicht möglich! Oder ich könnte jetzt auch sagen: nicht nötig. Er ist weder nötig, und da er nicht nötig

ist, ist er auch nicht möglich. Er hat überhaupt keine Bedeutung, spielt überhaupt keine Rolle, ist nicht relevant. Angenommen, dieser Geist wäre vernünftig, das wäre der vernünftige, wahrhaftige, wirklich liebende Geist, weil er Leben gibt, damit es empfangen wird und empfangen bleibt und seinerseits wieder Leben geben kann, damit du in dieselbe Freude kommen kannst wie Gott.

Und jetzt bin ich direkt bei dir gelandet. Denn Leben zu geben ist Liebe und ist Freude, es ist was Freudiges, Leben geben zu können, und es ist was Liebevolleres, Leben zu geben. Und es wäre nicht liebevoll, wenn Gott dir Leben gegeben hätte, Er hätte dir aber die Freude vorenthalten, dass du auch Liebe geben kannst und Leben geben kannst. Er hätte dir ja seine Freude, aus der Er dich erschaffen hat, die hätte Er dir vorenthalten – und das geht nicht, denn Er hat dich ja durch diese Liebe erschaffen, also kann Er sie dir nicht vorenthalten, denn du bist ja eine Repräsentation oder eine Schöpfung dieser Freude. Er muss dich erschaffen haben wie sich selbst, sonst hätte Er dich nicht erschaffen *können*. *Wenn Er dich nicht so erschaffen hätte wie Sich selbst, wäre deine Schöpfung überhaupt nicht passiert*. Das kannst du verstehen, wenn du vernünftig bleibst. Wenn du ganz vernünftig bleibst, kannst du das verstehen. Du *musst* so erschaffen worden sein wie Gott, das heißt, du erschaffst genauso wie Gott, denn das ist ja deine Schöpfung. Aus dem Grund hat Jesus gesagt: „Wenn du dein Leben gibst, dann empfängst du’s wieder.“ Wenn du’s dir nimmst, das wäre die Idee von: Ich hab’s nur geliehen, jetzt muss ich es mir wieder nehmen – ja, was ... Natürlich verlierst du’s dann, klar, was sollst du denn sonst tun? Dann kannst du’s nur verlieren. Aber das kann sich natürlich nicht auf dein wirkliches Leben beziehen, niemals. Dafür hast du einen Versuch gestartet, ein Experiment; dafür hast du eine Idee entwickelt, einen Körper, eine Form, eine ganze Welt, eine ganze Welt. Warum solltest du anderen Geistes werden, wenn diese Welt bereits vernünftig wäre? Dann wäre es ja unvernünftig anderen Geistes zu werden. Es würde ja gar keinen Sinn machen. Warum sollte dich Jesus, ein erleuchteter Lehrer, ein unendlich liebevoller, gütiger Bruder und Weggefährte, auffordern, anderen Geistes zu werden, wenn dieser Geist bereits vernünftig wäre? Es wäre völliger Quatsch. Warum solltest du deine Vernunft aufgeben? Es wäre ja unvernünftig, die Vernunft aufzugeben. Dann würde Jesus dich ja versuchen, wenn er gesagt hat: „Werde anderen Geistes.“ Dann macht dieser Satz nur dann einen Sinn, wenn es sich lohnt. Bringen wir es einfach auf den Punkt: Wenn es vernünftig ist. Es kann nur vernünftig sein, anderen Geistes zu werden, wenn der Geist, in dem du bist, unvernünftig ist; dann ist es vernünftig, anderen Geistes zu werden. Dann wirst du also in dem Moment, wo du das willst, bereits vernünftig. Allein dadurch, dass du es willst, das repräsentiert bereits, dass du, dass in dir das Licht angegangen ist, dass du begonnen hast, vernünftig zu werden. Gut für dich.

Das ist die Bereitwilligkeit, von der der *Kurs in Wundern* spricht. Wozu dient diese Bereitwilligkeit? Die dient natürlich nicht mehr dazu, dass du die Unvernunft mit den Mitteln, mit denen du Unvernunft beurteilen kannst, weiterhin beurteilst. Um nicht sofort aus der Unvernunft zu erwachen, hast du natürlich etwas Unvernünftiges gemacht. Du hast angefangen, sie zu beurteilen. In dem Moment, wo du vernünftig bist, beurteilst du Unvernunft nicht mehr. Wozu? Das verwirrt nur. Ob die Unvernunft gut ist oder böse, ob sie richtig ist oder falsch, sie kann nicht richtig sein, sie ist sozusagen insgesamt falsch. Es ist also falsch, es ist ebenso falsch, den Regenwald zu schützen, wie ihn zu zerstören.

Weißt du jetzt, warum jeder erleuchtete Lehrer, nicht nur der *Kurs*, dir immer gesagt hat: „Du musst nichts tun.“ Immer! Und dass diejenigen, die diesen Weg eingeschlagen sind, immer aufgehört haben zu tun, weil sie gemerkt haben, es macht keinen Sinn mehr. Und erst ab dem Moment lässt du dich führen, ab dem Moment lässt du dir sagen, was deine Aufgabe in dieser Welt ist. Ab dem Moment suchst du dir nicht mehr eine Aufgabe, weil du genau weißt, das ist unvernünftig. Die Welt braucht etwas anderes, als dass du was Unvernünftiges tust. Und dadurch ... Das ist tatsächlich etwas, was dich abseits der Welt stellt. Dann schaust du auf die Regenwälder und siehst: Ja klar, es erübrigt sich, sie zu schützen, und es erübrigt sich, sie zu zerstören.

Schon brauchst du Führung: „Ja, was soll ich denn dann tun?“ Genau, und dann erst bist du verfügbar. *Dann* erst bist du bereit, tatsächlich zu sagen: „Mir geschehe nach Deinem Willen.“ Und dann erst kannst du erleben, dass du eine Aufgabe hast, die du mit dem unverständigen Verstand natürlich nicht verstehst. Das macht nichts, das brauchst du auch gar nicht. Du hast nur dann ein Problem, wenn du es verstehen willst, dann hast du ein Problem. Dann schlägst du diesen *Kurs in Wundern* auf, warst einen Augenblick davor noch im Geist dieser Welt – und willst ihn verstehen. Ja, natürlich geht das nicht, klar. Klar, du kannst nicht aus der Arbeit kommen, wo du dich mit irgendwelchem unvernünftigen Kram beschäftigt hast, und dann erwarten, dass du den *Kurs in Wundern* verstehst. Du täuschst dich. Du täuschst dich, der *Kurs in Wundern* ist nicht unverständlich, der ist nicht unvernünftig, der ist vernünftig. Das unterscheidet ihn von allem, was die Welt lehrt. Und jetzt musst du aber nicht durch die Welt rennen und irgendjemandem was erzählen, deinem Vater oder deiner Mutter oder deinen Kindern oder deinen Freunden, jetzt musst du sie verlassen, innerlich. Denn es geht nicht darum, dass du ihnen jetzt zeigst, dass du unvernünftig geworden bist, dass du dich zum Opfer machst und dich sinnlosen Gesprächen stellst, wo sie dir ständig beweisen, dass du unvernünftig und verrückt und abgehoben bist. Das solltest du nicht tun. Das bringt überhaupt nichts, im Gegenteil, da kann es sein, dass du deinem Partner oder irgendjemandem nur noch mehr Angst machst, als er sowieso schon hat. Denn er glaubt ja, jetzt muss er dich zur Vernunft bringen. Und ruft seine Freunde zusammen und sie wollen mit dir reden, dass du vernünftig wirst.

Jetzt beginnt dein Weg, Bruder, jetzt beginnt dein Weg. Den kannst du nicht mehr in die Hände der Unvernünftigen legen, das geht nicht. Jetzt musst du, jetzt musst du tatsächlich einen ruhigen Führer in dir akzeptieren, der dir sagt: „Du, hör mal, du brauchst hier um nichts Angst haben, denn das ist nicht geliehen.“ Den Sanftmütigen wird die Erde gehören. Es ist ein Unterschied, Bruder. Es ist ein Unterschied, ob dir das gehört oder ob du glaubst, du hast es nur gepumpt, von irgendeinem knauserigen Gott, von irgendeinem Geizkragen, der das wiederhaben will. Lass dich nicht durch die Form täuschen; aus dem Grund sage ich ‚Geizkragen‘. Die Welt will dich immer mit sanften Formen täuschen, und der *Kurs in Wundern* sagt dir: Maximiere es, und dann siehst du die Unvernunft. Die Welt will dich mit irgendwelchen sanften ... Aus dem Grund sagen manche, ihnen ist der *Kurs in Wundern* ... da fehlt ihnen die Liebesenergie – da kann ich ja wirklich nur lachen. Einfach weil sie diese sanften Worte, diese säuselnden Worte vermissen. Zu sagen, dass wir diese Welt nur geliehen haben, bedeutet, dass du dich vor Gott stellst und sagst: „Du Geizkragen, du. Du bist nicht mal in der Lage, mir was zu schenken, du willst es wiederhaben.“ Das ist die Idee von Opfer, ja. Das ist die Idee von Opfer, dann stellst du einen Opferaltar auf und baust um den Opferaltar herum deine Kirche, deinen Tempel, na super. Und singst irgendwelche Opfergesänge und opferst dein Leben, völlig sinnlos, völlig unvernünftig. Und wenn du das selbst tust, dann erlebst du natürlich die Notwendigkeit. Und wenn du dann urteilst, dann verfolgst du lediglich deinen Bruder, der hier einfach nur die Regenwälder abholzt, und glaubst, du bist der Bessere. Du täuschst dich, du bist überhaupt nicht besser, du betest zum selben Gott. Du hast nur einen Feind. Du willst die Umwelt schützen, vor wem denn, außer vor Feinden? Auf diese Weise machst du Feinde und bist zu überhaupt nichts nütze, denn du bist unvernünftig, du bist einfach nur unvernünftig.

Und natürlich, je tiefer du da eintauchst, umso mehr wirst du sehen, dass du nichts mehr unterstützen kannst, was die Welt tut, und es nicht musst. Und es nicht musst. Und dadurch kannst du diese aufgebrauchten Weltretter, die darfst du verlassen. Das darfst du tun. Und darfst dich mit denen verbinden, die willens sind, vernünftig zu werden, und wirst merken, dass unter denen, wenn du so willst: unter uns, tatsächlich eine Bereitwilligkeit zum Einssein da ist, die wir auch erreichen *können*. Dieses Einssein *können* wir erreichen. In diesem Geist, ja. Weil dieser Geist prinzipiell mit sich selbst und seiner Quelle und allem, was er vorhat – auch wenn er es vielleicht noch nicht kann, die Bereitwilligkeit repräsentiert es bereits – prinzipiell nur vernünftig sein will,

absolut vernünftig. Und von dieser Vernunft nicht abweichen will und sich nicht durch irgendwelche Formen täuschen lassen möchte, sondern wenn du die Form nicht mehr beurteilst, dann bist du in der Lage, das jeweilige Gegenteil der Form zu sehen und zu sehen, es ist derselbe Inhalt. Und das kannst du nur tun, wenn du nicht mehr urteilst. Denn dann ist es so, dann glaubst du nicht mehr, dass derjenige, der den Regenwald schützt, etwas anderes tut als der, der ihn zerstört, dann glaubst du nicht mehr, dass der eine was anderes weiß als der andere, sondern dann siehst du, sie wissen beide nicht, was sie tun. Sie wissen es beide nicht. Ansonsten machst du immer wissensmäßige Unterschiede, weil du dich von der Form des Konzeptes täuschen lässt, weil du glaubst, diese Form, der mit seinem Bulldozer da durchbrettert, der weiß was anderes als der, der ihn schützt. Und das stimmt nicht. Sie wissen beide nicht, was sie tun. Und dadurch kannst du nicht mehr Partei ergreifen, brauchst nicht mehr Partei ergreifen, du kannst auf beide gleichermaßen gütig schauen. Und wenn ich sage: auf beide gleichermaßen gütig, dann ist das erst die Situation, wo du gütig schauen kannst. Denn gütig schaust du vorher überhaupt nicht, denn du kannst nicht auf einen Teil der Welt gütig schauen und auf den anderen aufgebracht, weil Güte eine Erfahrung ist, die ist universell. Du bist entweder ganz gütig oder gar nicht.

Das ist Vernunft.

Du kannst die Erfahrungen der Unvernunft des gespaltenen Geistes, die kannst du immer teilweise oder relativ oder begrenzt erleben. Das siehst du an Politikern, das siehst du an Demonstranten, das siehst du immer, wenn du auf diese Welt schaust, aber Erfahrungen oder Begriffe wie Vergebung, Güte, bedingungslose Liebe, Segen – das sind Erfahrungen, die offenbaren sich erst dann, wenn du in deinem Geist nicht mehr gespalten bist, dann erst kannst du fühlen, was es bedeutet, gütig zu sein. Da musst du nämlich die, die vorher deine Feinde waren, mit einbeziehen. Aufgebracht kannst du sein gegenüber Umweltzerstörern und Sympathie, was immer das ist, kannst du fühlen mit Unterdrückten oder was weiß ich was, aber Güte ist ein – ist eine Idee, die uns von Gott gegeben wurde. Im Himmel brauchst du keine Güte. Wofür? Im Himmel brauchst du keine Heilung, da ist so etwas überhaupt nicht nötig. Aber für diese Welt brauchen wir Ideen, um diese Welt aus ihrer Gespaltenheit, von ihrer Gespaltenheit zu erlösen, das heißt, es müssen ganzheitliche Ideen sein, in die du also beide Teile, die Guten und die Bösen, das Licht und das Dunkel, die Gesunden, die Kranken, die Männlein, die Weiblein usw., die Lebendigen und die Toten, natürlich, mit einbeziehen kannst, damit du ... Warum – warum? Leben ist Erfahrung, ja? Leben ist immer Erfahrung, oder der *Kurs in Wundern* sagt dir: Es gibt keine vollständige Theorie, es gibt nur eine vollständige Erfahrung und damit bist du gemeint, ja? Denn, wer ist denn derjenige, der erfährt? Du! Eine Theorie kannst du irgendwo haben oder in einem Buch wahrnehmen, aber du bist derjenige, der in dem, in der Erfahrung all dessen ist, was du wahrnimmst und was du denkst, was du fühlst, was du siehst – das ist deine Lebenserfahrung. Und deine Lebenserfahrung entsteht dadurch, wie du ... in welcher Beziehung du zu Allem-Was-Ist stehst. Und das bestimmst du selbst, dadurch, wie du diese Beziehung gestaltest, wie du sie erschaffst. Es ist deine Welt, die du erschaffst. Und dadurch erfährst du sie auch genauso, wie du sie erschaffst, und darin bist du frei.

Leben geht von dir aus – weil Gott *in* dir ist, geht es von dir aus. Wenn Gott außerhalb von dir wäre, könnte es nicht von dir ausgehen. Dann wärest du aber von Gott getrennt, und das bist du nicht. Leben *muss* von dir ausgehen, wenn Gott in dir ist, und das ist Er ganz sicher. Wenn du aber Ideen hast, und das können natürlich auch Ideen über Gott sein und über dich und über die Welt usw., die – nehmen wir einfach wieder den Begriff – unvernünftig sind, weil sie nicht wahr sind ... also weil sie nicht, weil sie nicht zutreffen, nicht wirklich, dann ist deine Lebenserfahrung illusionär oder unvernünftig oder nicht wahr. Das heißt nicht, dass es nicht deine Lebenserfahrung ist, du bist immer in einer Lebenserfahrung, denn du erfährst Leben so, wie du es erschaffst. Und du kannst ja sehen, dass alle diese Ideen, die dienen ja dazu, Leben zu erfahren. Einen Regenwald schützen zu wollen, ist eine Lebenserfahrung, egal wie du die gestaltest. Das kannst

du durch ein Lied machen, das kannst du dadurch machen, dass du auf die Sparkasse gehst und 100 Euro überweist, das wäre eine Lebenserfahrung, Regenwald zu schützen zum Beispiel. Oder dass du eine Patenschaft über einen Baum übernimmst. Und du kannst auch die Erfahrung machen, dass du dir einen Bulldozer kaufst, du kannst die Erfahrung, die Lebenserfahrung machen, dass du einen Teakholztisch geschenkt bekommst und bist ärgerlich drüber und machst dann auch die Lebenserfahrung oder bist empört drüber, bist verletzt drüber, weil du dir vorstellst, was da alles passiert ist, bis dieser Teakholztisch zu einem Teakholztisch wurde. Es ist immer deine Lebenserfahrung, und du kannst sehen, die bestimmst du durch Ideen. Und diese Ideen, mit denen bist du nicht allein, die stehen immer in Beziehung zu jemandem, den du an diese Idee knüpfst. Schon bist du mit dem in Beziehung. So schöpferisch bist du, in jedem Augenblick, tatsächlich in jedem Augenblick.

Lass uns noch mal auf die Idee der Güte schauen. Jetzt ist dir von Gott eine Idee gegeben worden, und da sie von Gott ist, muss sie allumfassend sein, und da sie von Gott ist, muss sie allmächtig sein, und da sie von Gott ist, muss sie ewig sein. Wenn die Idee der Güte dir gegeben wurde, dann ist sie dir also nicht als Leihgabe gegeben worden, die du eine Weile für dich behältst und sie dann wieder zurückgibst, sondern sie ist dir gegeben worden, um sie zu geben, damit sie sich ausdehnt, damit du sie überhaupt erfahren kannst, sonst kannst du sie nämlich gar nicht erfahren. Selbst wenn du die Idee der Güte in deine ganze Welt ausdehnt, also in alles, was du denkst, in alles, was du siehst, in alles, was du fühlst, dann kannst du die Lebenserfahrung machen, wie sich deine – und jetzt hör gut zu – wie sich deine Welt anfühlt, für dich, wie sie aussieht, für dich, wie sie sich anhört, also was sie dir berichtet, wenn du ihr Güte gibst.

Weißt du, was Güte ist? Wann weißt du, was Güte ist? Ich hab's grad gesagt: Wenn du Güte allen gibst, dann weißt du, was Güte ist. Weil Güte nur dann Güte ist, wenn sie zu allen gleichermaßen gütig ist. Denn in dem Moment, wo du *einen* auslässt, wäre das noch Güte? Kannst du *ein Wesen* ausschließen und immer noch gütig sein? Du wärest nicht gütig, und schon wäre deine Erfahrung von Güte weg, total weg. Egal ob du vorher ... angenommen es würde hundert Leute ... es würde in deinem Gewahrsein lediglich hundert Wesen geben und du wärest zu neunundneunzig gütig gewesen und jetzt fällt dein Blick auf den Hundertsten, du würdest ihm die Güte vorenthalten – du wärest *hundertprozentig* nicht mehr in Güte. Das heißt, du könntest sie nicht mehr erleben.

Und jetzt kannst du sehen, was der Weg ist in dieser Welt. In dieser Welt ist es liebevoll, gütig zu sein, denn in dieser Welt besteht ein Bedarf an Güte. Denn in dieser Welt brauchst du eine Form, um lieben zu können, mit der du alle Wesen tatsächlich lieben kannst. Du weißt, wie du ein Kind lieben kannst, dein Kind, du weißt, wie du als Mann eine Frau lieben kannst, du weißt, wie du einen Kranken lieben kannst. Weißt du, wie du jemanden lieben kannst, der einen ganzen Regenwald abholzt? Weißt du, wie du jemanden lieben kannst, der Robben abschlachtet, jetzt um die Zeit? Weißt du das? Vor allen Dingen wie du ihn genauso lieben kannst wie die Frau, mit der du vielleicht ins Bett gehst? Genauso. Es geht darum, dass du nicht davon ausgehst, zu wissen, was Güte ist. Es geht darum, dass du nicht davon ausgehst, zu wissen, was Liebe ist. Das wäre unvernünftig, davon auszugehen. Denn wenn du wüsstest, was das ist, dann wäre es so, dass du, egal was dir einfällt, wie lang es her ist oder was du dir vorstellst, von absoluter Liebe erfüllt wärest, dann wüsstest du, was das ist. Solange du das aber nicht weißt, ist es unklug, in deinem eigenen Geist danach zu kramen und herausfinden zu wollen, ob du's vielleicht weißt. Es ist viel zu mühsam. Du wirst es nie wissen, denn es ist nicht Teil deines Wissens. Liebe steht immer in Kommunikation, das wirst du immer hören, das wirst du immer erfahren, es ist nie etwas, was du wissen wirst, denn wissen kannst du ... du kannst jetzt wissen, dass das hier ein Seminar ist. Und, mit wem kannst du das teilen? Mit wie vielen kannst du das jetzt teilen, dieses Wissen? Wissen ist immer begrenzt. Immer.

Aus dem Grund präsentiert sich dir ja eine Stimme, eine innere Stimme, die dich aus dem Wissen

heraus in die Kommunikation führt, sodass du aufhörst, wissen zu wollen, und immer mehr Wert darauf legst, in dieser Kommunikation zu sein, damit deine Lebenserfahrung sich prinzipiell vollständig verändert, so vollständig, wie es mit dem Satz gemeint ist: im Geist neugeboren zu sein. Das ist eine vollständige Veränderung. Das ist einfach ein Satz, der dich darauf bringen will: Schau nicht in dem nach, was du bereits hast, schau nicht in dem nach, sondern erwarte eine Veränderung, die so deutlich ist wie eine Geburt, wo sich ... wo du neugeboren bist und siehst, jetzt hat sich was verändert, jetzt bin ich nicht mehr der Alte. Aus dem Grund haben zum Beispiel früher Lehrer oder Meister ihren Schülern ab dem Moment einen anderen Namen gegeben. Der sollte das repräsentieren, das war einfach nur was Hilfreiches, damit derjenige nicht mehr in seinem alten Namen bleibt, sondern eine ganz deutliche Erinnerung hat: „Moment, jetzt ist was bei mir passiert, ich hab’s zwar nicht ganz mitgekriegt, aber da war einer in meiner Nähe, der hat’s mitgekriegt, und der hat mir gesagt, ab dem Moment heißt du so.“ Und wenn das der Schüler akzeptiert hat, dann konnte ihm das sehr nützen. Sehr. Das hatte mit dem Meister selber gar nichts zu tun. Das war einfach nur was Hilfreiches. Je deutlicher das ist, umso mehr erlöst du dich tatsächlich auch von deinem alten Leben, und natürlich können deine alten Freunde dann damit gar nichts mehr anfangen, die können das nur innerhalb ihres Denkens, was weiß ich was die halt dann da drüber äußern, du in einer Sekte oder bist einem Guru nachgelaufen oder was weiß ich was. Natürlich kann das auch missbraucht werden, aber das sollte dich nicht dran hindern, in deinem Geist so vernünftig zu sein, dass du eine Veränderung erwartest, in der du tatsächlich bereit bist, dass ein anderes Wesen in dir geboren wird und du hören kannst, dass du bei deinem Namen gerufen worden bist. Und wenn es ein anderer Name ist, na und? Na und? Ist das so schlimm? Wenn’s hilfreich ist, lass es hilfreich sein. Du kannst nur sehen, ob du alles wieder relativieren willst, ob du alles wieder in Einklang mit deinen alten Beziehungen, deiner Arbeit, deiner Welt, in der alles nur leidet und stirbt, bringen willst, oder ob du tatsächlich willens bist, dass du neugeboren wirst und auferstehst und die Welt anders siehst und es dir gleichgültig ist, was die Welt davon hält. Das entscheidest du. Das entscheidest wirklich du.

Schau einfach auf die Welt. Und jetzt zeig mir die Güte dieser Welt. Ist ein Löwe gütig? Ist die Natur gütig? Diese Natur sicher nicht, denn sie ist aus einem Geist geboren, der Güte ablehnt. Es ist nicht gütig zu sterben, stell’ dir vor. Sterben ist keine gütige Idee, ihr fehlt die Güte. Leben auf Pump ist keine gütige Idee. Du entscheidest, ob du jetzt für mich bist oder gegen mich. Es wird deine Erfahrung bestimmen, so frei bist du. Wenn du glaubst, dass es dir jetzt hilft, gegen mich zu sein, dann machst du lediglich die Erfahrung, gegen mich zu sein, das heißt, du bleibst in deiner alten Erfahrung, denn diesbezüglich ist in der alten Erfahrung jeder gegen jeden, das solltest du mittlerweile erfahren haben. Im Einssein sind wir alle füreinander, und in der Zwietracht ist jeder gegen jeden. Schau dir deine Bibel an, wo du der Schlange den Kopf zertreten willst aus irgendwelchen absurden Gründen, wo die Schöpfung gegen sich ist, wo jedes Wesen gegen jedes Wesen ist. Warum denn? Warum ist das so? Solang du glaubst, dass dein Leben nur gepumpt ist, musst du gegen deinen Nächsten sein, denn du musst dein Leben verteidigen, damit du dir’s ’ne Zeit lang länger pumpen kannst als der neben dir. Da ist von Sicherheit, von Gewissheit keine Spur. Wenn du dein Leben wirklich geerbt hast und der neben dir auch, dann sieht die Welt für dich völlig anders aus, völlig anders. Dann bist du in einem völlig anderen Gewahrsein, dann bist du nicht mit Staubgeburten zusammen, dann bist du tatsächlich in einem lebendigen Geist neugeboren, vollständig neu. Da sieht alles anders aus, du denkst nicht mehr an Staub, du denkst nicht mehr an Mutter Erde, du denkst nicht mehr an Asche, du denkst an all das nicht mehr, außer um dich gütig davon zu erlösen. Und dadurch erstehst du von den Toten auf. Und dadurch beginnt dein Geist, zu einer Vernunft zu erwachen, die die Unvernünftigen nicht wahrnehmen. Und dann kannst du sehen, wie unvernünftig alle Wesen hier völlig sinnlos von einem Ort zum anderen rennen, sinnlose Dinge tun, sinnlos ausbeuten und sinnlos sich dagegen verwehren, sinnlos Leben schützen und sinnlos Leben zerstören.

Und das ist der Weg des *Kurs in Wundern*. Er bringt dich in eine ganz tiefe Vernunft, zu der du auch allen Grund hast, weil du wieder deinen wahren Gott gefunden hast, der nicht unvernünftig ist, denn wenn Gott ewig ist, dann wäre es von Gott unvernünftig, Leben nur auszuleihen, warum sollte Er das tun? Wenn's doch ewig ist, dann braucht Er es doch nicht ausleihen, dann wär's unvernünftig, das zu tun. Dann kann Er es geben, weil es sowieso ewig ist. Es dehnt sich ja nur evolutionär aus, es mehrt sich ja nur. Du kannst in deinem Geist so was von vernünftig werden, so was von konsequent vernünftig, dass du alles, jede Idee, die unterziehst du einer einzigen Prüfung – einer einzigen Prüfung –, und wenn sie diese Prüfung besteht, dann gibst du sie, und wenn nicht, dann brauchst du sie nicht. Dann brauchst du auch nichts dafür tun, du brauchst sie nicht fühlen, du brauchst sie nicht verteidigen, du brauchst überhaupt nichts mit ihr tun, außer in deinem Geist eine kleine Bereitwilligkeit finden, sie darf deinen Geist verlassen, ohne irgendeine Spur zu hinterlassen. Sie darf sich einfach auflösen, sodass du siehst – jetzt ist sie nicht mehr da. Jetzt ist dein Geist frei, jetzt spukt sie nicht mehr in deinem Geist herum und treibt da ihr Unwesen, sondern jetzt hat sie sich tatsächlich aufgelöst, angesichts der Vernunft. Aber dazu muss dein Geist bereit sein, vernünftig werden zu wollen. Denn in dem Moment, wo du das willst, erst in dem Moment wirst du unvernünftige Ideen auch als unvernünftige Ideen erkennen. Es ist wie wenn du in deinem Geist chaotisch bist, dann stört dich auch das Chaos in deiner Wohnung nicht. In dem Moment, wo es in deinem Geist klar ist, betrittst du deine Wohnung und sagst: „Moment mal, da muss ich jetzt was ändern.“ Vorher nicht.

Wenn du in deinem Geist vernünftig bist und du findest die Idee der Krankheit in deinem Geist, dann fängst du nicht erst an, da irgendwelche Mittelchen zu ersinnen und irgendwelche ... und die verstehen zu wollen, sondern siehst: Moment mal, da ist eine unvernünftige Idee in meinem Geist, die hat da nix verloren. Und das Einzige ist, wenn du diesen Weg beginnst, dann erinnerst du dich natürlich, dass du dich sehr wohl mit unvernünftigen Ideen beschäftigt hast und alle möglichen Strategien ersonnen hast, auch einiges an Erfahrungen damit erlebt hast und Gefühlen und Situationen und Beziehungen usw., aber du weißt ganz genau, dass du nicht mit unvernünftigen Ideen vernünftig bleiben kannst, du musst sie also auflösen. Du kannst sie nicht teilweise auflösen. Du kannst nicht einen Teil davon behalten, das geht nicht. Du musst sie alle auflösen, du musst also einen Weg der Erlösung gehen, wo du bereit bist, auf diesem Weg Schritt für Schritt, immer wieder, wenn sich dir so eine Idee wieder zeigt, löst du sie auf. Und am nächsten Tag zeigt sich dir auch wieder so eine Idee in deinem Geist und du erinnerst dich, was du alles schon mit dieser Idee gemacht hast und liest vielleicht ein Buch, wo jemand mit derselben Idee was anderes macht, als du gemacht hast, und kannst nur sehen: Das erübrigt sich zu lesen, denn es ist ja nur dieselbe unvernünftige Idee. Warum soll ich mit einer unvernünftigen Idee was anderes machen, als ich bisher gemacht hab? Und dadurch kommst du dem auf die Spur, was die Welt Lernen nennt. Die Welt nennt Lernen, dass du mit unvernünftigen Ideen immer wieder lernst, was anderes zu machen. Und stellst andere Theorien über unvernünftige Ideen auf. Du hast die Idee von Krankheit und stellst die Idee auf: Ja, da könnte man, wenn das Krebs ist – was 'ne unvernünftige Idee ist – dann könnte man mit ihr, dann könnte man Strahlentherapie machen. Man kann auch zum Schamanen gehen, man kann das machen, das machen, dies machen. Du siehst aber immer: Moment, es ist nicht unvernünftig, Strahlentherapie zu machen, und es ist nicht vernünftig, damit was anderes zu machen, sondern die Idee *Krebs*, die ist unvernünftig und alles, was ich damit mache, ist gleichermaßen unvernünftig. Ich muss also nicht schauen, dass ich irgendwas Vernünftiges mit einer unvernünftigen Idee mache, das verwirrt nur. Das tun wir seit Anbeginn der Zeit, das ist die so genannte Medizin und zwar *jede* Art von Medizin. Vollkommen wurscht welche.

Und drum sind wir mitten im Thema dieses Osterseminars: Heilung geschieht durch Vernunft. Du musst nur wieder akzeptieren: Ein vernünftiger Geist denkt völlig anders als ein unvernünftiger. Der Geist selbst denkt bereits anders. Und da es ein vollständig anderer Geist ist, ist es also

vernünftig, anderen Geistes zu werden und nicht im selben Geist bleiben und immer *versuchen*, ob da Vernunft zu finden ist. Da ist sie nicht zu finden, das macht's einfach, sodass es nur eine einzige vernünftige Art und Weise gibt, mit diesem dualen Geist, der angeblich von Gut und Böse weiß, umzugehen: Du erlöst dich davon. Einfach nur durch Vergebung, ganz schlicht und einfach, denn das ist was Gütiges. So lässt du einen aufgebrachten, unvernünftigen Geist still werden: durch Vergebung. Und je mehr du das tust, wirst du selbst erfahren, wie sich das für dich anfühlt, wenn du diesem unvernünftigen Geist mit wirklicher Güte begegnest. Es ist nicht gütig, die Form zu verändern. Ein Schafspelz macht aus einem Wolf noch kein Schaf. Der Pelz ist nicht gütig, das hast du gar nicht nötig. Du kannst den Wolf sehen, also das Raubtier sehen, und kannst sagen: „Moment, Moment, es ist unvernünftig, einem Wolf ein Schafsfell umzuhängen.“ Es ist einfach unvernünftig, das haben wir gar nicht nötig, wir dürfen auf den Wolf schauen und sehen: Ja, als Wolf spielt er im Regenwald Rambo und wenn er einen Schafspelz umhat, dann schützt er den Regenwald. Das ist alles, was er tut. Und es ist uns gegeben, in einem Geist zu erwachen, in dem du eine völlig andere Welt erschaffst als eine Welt sterbender Regenwälder. In der es sogar sinnlos ist, sie zu schützen, denn ob du die mit einem Bulldozer ummäht oder ob sie durch Alter sterben, ist kein wirklicher Unterschied. Nur wenn du glaubst, dass die Welt geborgt ist, dann willst du immer das, was du geliehen hast, noch eine Weile länger haben, aber das ist einfach nur unvernünftig, das ist einfach nur Schlaf. Im Schlaf tust du so seltsame Dinge, und es ist *uns* gegeben, aus diesem Schlaf zu erwachen, und dann können wir sehen, dass wir es gar nicht nötig haben, uns mit irgendwelchen sanften Formen zu besänftigen, sondern wir können auf diesen Schrecken schauen, der in dieser Welt ist. Und dieser Schrecken *ist* da. Solange du glaubst, dass du Leben zurückgeben musst, ist dieser Moment des Erschreckens, wo du es wieder zurückgeben musst, einfach in deinem Geist. Es ist, wie wenn du das Schönste bekommst – dein Leben ist das Schönste – und du bekommst dein Leben, aber in dem Moment, wo du es bekommst, erschrickst du zu Tode, weil du es wieder zurückgeben musst. Was nützt dir ein Leben, das du wieder zurückgeben musst? Das nützt dir nichts. Du kannst dich nicht darüber freuen. Das geht nicht. Und alles, was du dann tust, ist einfach nur, um diesen Schrecken von dir fern zu halten, und das, was der *Kurs in Wundern* dir sagt, ist: Schau auf diesen Schrecken und sieh, dass du dich täuschst.

Du hast das Leben unter völlig anderen Umständen bekommen, von einem völlig anderen Wesen, als du glaubst. Sodass auch du ein völlig anderes Wesen sein musst, als du in deinem Schrecken und in deiner Not und deiner Verzweiflung zu sein glaubst. Und damit du diesen Glauben ganz allmählich, ganz behutsam aufgeben kannst, brauchst du eine ganz kleine Bereitschaft in dir, eine Stimme zu hören, die an diesen Funken Vernunft in dir appelliert, der da ist, und die mit ihrem Odem, mit ihrem lebendigen Odem, diesen Funken in dir durch ihre Kraft, durch ihre Stimme wieder entfachen will. Und je mehr dieser Funke in dir entfacht, umso mehr brauchst du die Gewissheit, dass dieser Funke, wenn er entfacht wird, nicht wieder verlöscht. Denn sonst hast du Angst davor, dass er entfacht wird, sonst glaubst du, wenn du ihn schon reduziert hältst, ist es nicht so schlimm, wenn er ganz verlöscht. Du glaubst tatsächlich, dass wenn er entfacht wird und er verlöscht dann für dich, dann ist es schrecklich. Also hältst du ihn lieber selber schon reduziert, „dann ist dein Tod nicht so schlimm“.

Das ist die Strategie derer, die an einen knauserigen Gott glauben. Sie glauben, dass ihre eigene Knauserigkeit sie vor größerem Schaden bewahrt. Das ist es, wenn du sozusagen sagst: Ich will mich nicht zu viel freuen, denn dann bin ich nur umso mehr enttäuscht. Das ist die Strategie dieser Welt. Und das ist auch die Not dieser Welt. Sie ignoriert nur Gott. Aber solange du in dieser Strategie bist, wirst du selbst es verhindern, dass diese innere Stimme deine Freude entfacht, weil du ja sozusagen Angst hast: „Ja und was ist dann, wenn ich mich noch mehr freue? Dann wird es ja nur umso schlimmer.“ Und da kannst du deinen Bruder verstehen.

Alle, die in dieser Welt nicht erwacht sind, haben aus dem Grund Angst vor der Begegnung mit

Gott. Aus dem Grund ziehen sie es vor, ihr Leben selber schon zu reduzieren, so lange, bis sie tot sind, dass sie *dann* Gott begegnen können. Und das geht natürlich nicht. Das ist ein Heilsplan, der einfach nur unvernünftig ist. Und es geht darum, dass wir den verstehen, damit wir die Welt aus dieser Not befreien. Wenn du wirklich mit ängstlichen Menschen schon mal zusammen warst ... Ich habe in einem Frauenhaus gearbeitet ein paar Jahre lang, und da waren Frauen, die wirklich schwer misshandelt wurden, und auch Kinder. Und in der Psychiatrie habe ich auch gearbeitet. Und du kannst grad unter den Menschen sehen: Je mehr ein Mensch in der Angst ist, umso mehr hat er Angst vor Freude, umso mehr hat er Angst, sein Leben zu geben, umso mehr hat er Angst zu lieben, weil er glaubt, wenn er jetzt *noch* mal liebt und das wird auch wieder enttäuscht, das überlebt er nicht.

Und in dieser Situation ist die Welt. Und das müssen wir verstehen. Hier ist hoffentlich ein Heilertreffen. Du musst aber verstehen – in deinem Geist musst du bereit sein, die Not derer, die lieber auf die Straße gehen, die lieber irgendwo noch Schmerzen auf sich nehmen – du musst verstehen, warum dein Bruder Schmerzen auf sich nehmen will, warum er es sozusagen wirklich tun will: Er hat Angst. Er hat einfach Angst, dass, wenn er diese Freude tatsächlich ausdehnt und diese Nächstenliebe tatsächlich ausdehnt und wirklich zu lieben beginnt, und wenn er vielleicht auch noch sein Geld gibt und so weiter, dass er dann noch mehr enttäuscht wird als er sowieso schon enttäuscht wurde. Und das ist eine ganz jämmerliche Strategie. In der ist die ganze Welt.

Du wirst, wenn du mit wirklich offenen Ohren dich mal in ein Cafe setzt oder in einen Omnibus setzt oder irgendwo und du hörst deinen Brüdern zu, ohne zu urteilen, dann wirst du ständig diese Strategien hören: „Na also, ich leihe niemandem mehr was, denn ich möchte nicht noch mal enttäuscht werden.“ „Also, bevor ich wieder in eine Beziehung gehen werde, also den Nächsten, den schau ich mir wirklich genau an.“ Das ist die Idee von Internetbörsen, wo du dein Profil gibst und wo du ganz genau in alle Einzelheiten alles sagst, was du willst und nicht willst, und wirklich schaut, damit du ja nicht wieder enttäuscht wirst, weil du die Enttäuschung obenan setzt, weil du die Not ansetzt, und du willst alles abklären, die Finanzen, alles, damit du ja nicht, ja nicht wirklich gibst. Warum nicht? Aus einem einzigen Grund nicht: Du glaubst nicht, dass Gott *in* dir ist, das ist der eine, einzige Grund. Du glaubst, dass du dein Leben dir nur gepumpt hast, und du brauchst jetzt jemanden, dem du geben kannst, aber nur weil er dir auch gibt. Und du kannst diese Welt, da darfst du dir nur so viel nehmen und dann musst du aber wieder zurückgeben. Und das ist dieses ständige Kaufmannsdenken, dieses ständige Berechnen. Und das ist einfach nur jämmerlich. Es ignoriert Gott.

Und das ist der Punkt deiner Unvernunft. In diesem Geist, in dem Geist, in dem Gott nicht *wirklich* das Zentrum ist, aber *wirklich* auch, in all seinen Ideen – also nicht in der Idee: Ja und ich glaube an bedingungslose Liebe, aber ich habe mir mein Leben nur geliehen – *wirklich* konsequent in all deinen Ideen. Dann kannst du dir keinen Altar mehr erlauben, wo du irgendwas opferst und Mutter Natur wieder was zurückgibst. Vergiss es. Da musst du anders denken. Da brauchst du eine innere Stimme, die dir hilft, dich von deiner Not und jeder Überzeugung an Not Schritt für Schritt, wie der *Kurs in Wundern* das anbietet in täglichen Lektionen, zu erlösen. Nicht dass du das selber glaubst, dass du irgendeinen Heilsplan aufstellen kannst. Du würdest nur dich entweder übernehmen und würdest dann wieder merken: Moment, das schaff ich nicht, weil du glaubst, du musst jetzt gleich das und das und das machen und erzeugst aber dadurch wieder deine eigene Not. Und bestätigst dich dann wieder in deiner Not. Warum glaubst du kommen Lektionen, wo dir jeden Tag gesagt wird: Du, mach heute *nur* das und morgen *nur* das? – Das wird aus dem Grund gemacht, weil es berücksichtigt werden muss, dass du unvernünftig warst und immer noch so denkst. Du würdest dich sonst voller Enthusiasmus auf irgendwas stürzen und würdest dich einfach nur völlig unvernünftig überfordern.

Das Heil dieser Welt kommt aber aus einem *völlig* anderen Geist, der mit der Not dieser Welt nichts zu tun hat. Und in diesen Geist musst du erst mal geboren werden, und dann musst du

akzeptieren: Okay, und jetzt bin ich wie ein Kind. Jetzt muss ich mich führen lassen. Ich bin kein Erwachsener. Ich kenne mich in der Welt nicht aus. Ich bin *neugeboren*. Aus dem Grund wird dir dieser Satz gegeben. Ein Neugeborener tut nicht so, als ob er sich auskennt, er lässt sich tatsächlich führen. Und lässt sich sagen, was jetzt Sache ist. Er benützt sein bisheriges Wissen nicht. Und das ist es, was du als Neugeborener lernst. Vielleicht verstehst du jetzt: Das ist sozusagen ein Buch für Neugeborene, die aber schon lesen können. Das ist alles, was du kannst: Lesen kannst du. Und jetzt wirst du aufgefordert zu sagen: Ich will mein vergangenes Lernen nicht als das Licht benützen, das mich jetzt führen soll. So benimmt sich ein Neugeborener. Und dadurch beginnst du, wie ein Kind wirklich diesen Kurs zu gehen. Und das kannst du nicht, wenn du denjenigen, die sich nicht diese Neugeburt, einfach willentlich – du weißt ja nicht, wie die aussieht, das weißt du nicht – also du kannst nicht mit denen darüber reden, die es ablehnen, neugeboren zu sein. Die als Erwachsene das beurteilen wollen, das geht nicht. Die können zwar lesen, aber sie sind nicht in diesem Geist neugeboren. Sie wollen diese Lektionen gar nicht lernen, sie wollen sie beurteilen, das ist aber nicht lernen. Der *Kurs in Wundern* ist für Kinder, er ist tatsächlich für Kinder, die bereit sind, obwohl sie schon so alt sind, scheinbar, sich wie Kinder führen zu lassen und lernen zu wollen, auf diese Welt mit den Augen eines Kindes zu schauen.

Und in dieser Haltung, in dieser inneren Einstellung kannst du selbst erleben, ob du gerade den *Kurs* tatsächlich wie ein Kind liest oder ob du ihn wie ein Erwachsener liest. Es macht ein Riesenunterschied. Das eine Mal liest du ihn und denkst darüber nach und das andere Mal hörst du ihn und lässt dir einfach sagen, was dir gesagt wird. Und dementsprechend ist deine Erfahrung. Das eine Mal hörst du dann die Güte – es ist unmöglich, dass du dann nicht die Güte hörst. Und das andere Mal kannst du sie nicht hören, denn wenn du nachdenkst, hörst du keine Güte, dann bist du kritisch. Und ich habe noch keinen gütigen Kritiker getroffen. Kritiker sind nicht gütig, sie sind kritisch. Das ist ein Unterschied. Aber vielleicht kannst du einen Augenblick mit mir übereinstimmen, dass das Antlitz dieser Welt sicher anders aussehen würde, wenn es von Güte erfüllt wäre. Vielleicht kannst du, und damit könnten wir den Einführungsabend jetzt *beginnen*, dass du dir innerlich erlaubst, dass du eine innere Erlaubnis gibst, *du selbst*, erfahren zu wollen, wie es ist, wenn du dich gütig fühlst, während du, und da kannst du ganz behutsam sein, dass du dich gütig fühlst, während du im Bett liegst heute Abend, dass du dich gütig fühlst, während du dir vorstellst, es ist jetzt Donnerstag, wir wollen bis Sonntag hier zusammen sein oder wie lange du dir immer vorgenommen hast, hier zu sein, wie es sich anfühlen könnte, wenn Güte, die ja nichts Statisches ist, ein Gefühl ist ja was Lebendiges, wenn du also beginnst, *gütig zu werden*.

Dass du überhaupt ein Gefühl dafür entwickelst, gütig um diesen See zu gehen oder aufs Wasser zu schauen, und vielleicht auch noch gütig bleiben kannst, wenn da eine zerbrochene Colaflasche liegt, dass du vielleicht gütig bleibst, wenn dir jemand einfällt, der jetzt nicht mitgekommen ist, wo du vielleicht gern gehabt hättest, dass er mitkommt, und so weiter, dass du einfach nur dich mit dieser Idee „Güte“ vertraut machst. Glaubst du, dass Güte was Schönes ist? Glaubst du, dass sich Güte freudig anfühlt? Glaubst du, dass du gern gütig sein könntest? Stell dir vor, du wärst gerne gütig. Glaubst du, dass Güte eine Eigenschaft der Vernunft sein könnte? Wäre es vernünftig, gütig zu sein? Ja. Wäre es gütig, vernünftig zu sein? Und dass Güte schön ist? Dein Geist ist immer schöpferisch. Es macht keinen Sinn, eine Idee irgendwo begrenzt zu halten. Das macht keinen Sinn. Denn wenn du sie begrenzt hältst, dann würdest du irgendwo ausweichen und würdest dann etwas anderes als schön erleben und hättest aber deine Erfahrung von Güte begrenzt.

Und das ist nicht hilfreich. Denn du bist immer schöpferisch. Du erschaffst immer eine ganze Welt. Wenn deine Beziehungen auf allen Ebenen der Erfahrbarkeit von Güte erfüllt wären – das, was du siehst, das, was du hörst, das, was du schmeckst, das, was du fühlst, das, was du denkst – dann wäre deine Erfahrung vollständig. Je mehr sie vollständig ist, umso mehr bist du auch eins damit. Du mit der Erfahrung, die Erfahrung mit dir. Das könnte man Kommunikation nennen.

Kannst du dir vorstellen, dass Heilung durch Güte geschieht oder dass durch Güte Heilung geschieht? Grad da, wo sie notwendig ist. Könnte es sein, dass Krebs dadurch heilt, indem du gütig draufschaust? Dass jede Form von Leid dadurch heilt, indem du gütig draufschaust, aber *wirklich* gütig, also vernünftig gütig, nicht unvernünftig gütig, das ist nicht gütig. Es wäre höchst unvernünftig zu glauben, dass Güte so schwach ist, dass sie missbraucht werden kann. Es wäre einfach nur höchst unvernünftig.

Kannst du sehen, was geschieht, wenn wir so unvernünftig sind, wenn wir glauben, dass Güte machtlos ist, dass Güte schwach ist. Denn wenn wir das glauben, dann glauben wir, dass unsere Stärke woanders liegen muss. Und dann suchen wir die Stärke da, wo wir glauben, dass sie nicht ist. Vernünftig zu werden, zu heilen – Heilung geschieht durch Vernunft bedeutet, dass du wieder deinen Geist zurückrufst und ihn zur Vernunft ermahnst und wieder sagst: Moment, es macht keinen Sinn, wenn Güte schwach ist. Das macht keinen Sinn. Eine schwache Güte ist sinnlos. Denn dann kann sie nichts bewirken. Dann kann sie dann, wenn sie gebraucht wird, nichts bewirken, weil sie schwach ist. Und dann brauchst du dich nicht wundern, wenn du die Idee ganz aufgibst und Strategien entwickelst, die mit Güte nichts zu tun haben, denn du wirst immer Strategien entwickeln, denen du Stärke zutraust.

Und drum ist es nötig, dass wir tatsächlich anderen Geistes werden, schrittweise immer mehr, immer mehr, bis es für dich wieder einen Sinn macht, gütig zu sein, weil du weißt, dass es einen Sinn macht, gütig zu sein. Wenn du weißt, dass es einen Sinn macht zu vergeben, weil Vergebung stark ist, dann wirst du vergeben. Wenn du akzeptierst, dass Erlösung einen Sinn macht, weil sie etwas bewirkt, dann wirst du alles daran setzen, dich zu erlösen. Und so weiter. Du wirst nie gegen deine Überzeugungen handeln.

Aus dem Grund ist es nötig, dass du so vernünftig wirst, dass du alles, was du mit Ideen verbindest oder assoziiert, dass du das dir ganz genau anschaust und siehst: Moment, Moment, wenn ich die Idee der Güte mit der Eigenschaft von Schwäche ausstatte, dann werde ich nicht gütig sein, nicht dann, wenn es nötig wäre und so weiter. Und aus dem Grund *müssen* wir vernünftig sein und müssen sehen: Moment, es ist ja völlig unvernünftig, all diese Ideen, die tatsächlich nötig sind, die Idee des Friedens, die Idee der Liebe, die Idee der Güte, die Idee der Sanftmut, wenn wir die nicht gleichzeitig mit Allmacht, mit Stärke mit Vernunft assoziieren, mit Realitätsbewusstsein assoziieren, mit „das ist die Wirklichkeit dieser Welt“. Solange du immer sagst: „Ja, aber die Realität ist anders“, wird die Realität anders sein. Also, werde vernünftig, wenn du dich reden hörst, und halt inne, wenn du unvernünftig redest, und red nicht mit denen, die unvernünftig reden.

Dann wirst du erleben, dass in deinem Leben tatsächlich Heilung geschieht. Dann *muss* Heilung geschehen. Also sei achtsam, mit wem du sprichst, mit wem du deine Lebenserfahrung gestaltest, mit wem du lebst, mit wem du in Beziehungen bist. Sei da ganz achtsam. Denn du hast hier eine Verantwortung. Das weißt du. Und diese Verantwortung, die ist deine einzige Lebenserfahrung. Und wenn du ständig dagegen handelst, aus irgendwelchen völlig unvernünftigen Gründen, dann brauchst du dich nicht wundern, dass du nicht die Erfahrung von vernünftiger, liebevoller Güte in deinem Leben machst auf allen Ebenen, auf *allen*, auf der Gefühlsebene, auf der materiellen Ebene, auf *jeder* Ebene. Und aus dem Grund sei einfach so vernünftig und sieh, dass *du* hier bist, und sei tatsächlich auch wegen dir hier. Das ist vernünftig. Sei wegen dir hier. Denn *du* bist mit all denen, mit denen du in Beziehung bist, die nicht hier sind, mit denen bist du in Beziehung, also sei *du* hier und lass dich heilen und werde *du* vernünftig. Und dann wirst du sehen, wie sich diese Vernunft ausdehnt, von dir ausgehend. Und je stärker du, je mehr du jetzt in diesen Tagen in der gütigen, fröhlichen, glücklichen, liebevollen Vernunft erstarkst, umso mehr kannst du Schwäche heilen. Denn du kannst Schwäche nicht mit Schwäche heilen. Du kannst Unvernunft nicht mit einer anderen Form der Unvernunft heilen, das geht nicht.

Also sei froh, dass du jetzt drei Tage vor dir hast, wo du tatsächlich wegen *dir* hier bist und ganz

genau siehst, dass du, wohin immer du von hieraus gehst, wenn du geheilt bist, wenn du vernünftig geworden bist, dann wirst du zum Segen in einer unvernünftigen Welt, dann traust du dich stark zu sein, denn Gott will, dass du stark bist. Gott will nicht, dass du dich auch noch schwächer fühlst als diejenigen, die mit der Schwäche liebäugeln, und jeden Funken von Stärke sofort wieder reduzierst. Wozu denn? Also, ich kann dich nur darum bitten, nütze diese Zeit hier, um tatsächlich zu erstarken, und siehe, wie nötig das ist und wie hilfreich das ist.

Wie würde die Welt aussehen, wenn du sie dir durch Güte untertan machen würdest? Also wenn alle deine Gedanken, mit denen du in dieser Welt immer etwas bewirkst – das ist die Idee vom Untertan, du bewirkst, du verursachst etwas –, wenn diese Gedanken von Güte erfüllt sind. Wenn dein Geist vor Güte nur so leuchtet, von starker, mächtiger, von allmächtiger Güte erfüllt ist, in der du *willst*, dass ein gütiger Wille geschieht. Wenn ein *Wille* geschieht, dann ordnet sich diesem Willen alles unter oder: es geschieht entsprechend diesem Willen. Das ist die Idee vom Untertan-Machen. In dem Moment, wo du etwas willst, willst du, dass *das*, was geschieht, diesem Willen gehorcht. Du bist sozusagen der Herr oder die Herrin, der/die einen Willen äußert. Du machst dir das deinem Willen gemäß untertan, sozusagen.

Und jetzt sieh, was geschehen würde, wenn dein Wille von Güte erfüllt ist. Nicht von schwacher Güte, sondern wo du es nicht *duldest*, dass etwas nicht Gütiges geschieht. Dazu musst du mächtig sein. Du kannst dir sicher sein, dass Gott will, dass Sein Wille geschieht. Er will nicht kapitulieren, heißt das. Und Er kann nur durch *dich* geschehen. Und dazu musst du erlauben, dass du, nehmen wir mal den Begriff Autorität, dass du autorisiert wirst. Ein Wille, der geschieht, geschieht. Da tut sich was. Vielleicht kannst du jetzt sehen, wie nötig es ist, dass du, der du mächtig bist, von Güte erfüllt wirst und immer die Macht darin siehst. Immer siehst, dass dadurch etwas geschieht. Was glaubst du, wie konnte Jesus Leprakranke heilen? Indem er noch schwächer war als sie? Nein! Er hat die Lepra nicht geduldet. Er war intolerant der Lepra gegenüber. Er hat allmächtige Güte gegen diese gnadenlos schwache Lepra wirksam werden lassen. Also glaube nicht, dass Güte schwächlich ist.

Bitte nicht! Sondern lasse deinen Geist mit allmächtiger Güte erfüllt werden, sodass du ein Verständnis dafür entwickelst. Und dann auf diese Welt schaut und auf dein Leben schaut, auf deine Lebenssituation, wie sie zurzeit ist, und wirklich eine innere Erlaubnis gibst, dass dein Leben von lebendiger Güte belebt wird. Und du das fühlen kannst, dass da was geschieht. Und wenn du es nur einen Augenblick siehst, das ist ein ewiger Augenblick. Wenn du es nur einen Augenblick fühlst, wird dieser Augenblick dein ganzes Leben verändern. Du wirst immer wieder diesen Augenblick suchen. Und der wird dir wieder natürlich gegeben werden, klar. Den musst du nicht wieder zurückgeben. Den reichst du weiter. Das ist es, was wir eigentlich miteinander teilen. In dem Moment, wo *du* glaubst, was zurückgeben zu müssen, kannst du es nicht mit allen teilen, weil du glaubst, du musst es wieder zurückgeben.

Aber all das, was wir bekommen haben, haben wir bekommen, um es miteinander zu teilen, nicht dass es der Einzelne wieder zurückgibt. So kann sich dein Verständnis bezüglich der Gaben, die du geerbt hast, so prinzipiell verändern, dass sich dein Geben natürlich verändert und dadurch dein Empfangen. Das ist der *Kurs in Wundern*. Sodass immer, wenn dir eine Erfahrung einfällt, die du erlebt hast mit Schwäche, mit Krankheit, mit Traurigkeit, mit irgendeiner Form von Gnadenlosigkeit, dann kannst du sehen: Ja klar, ja, aber ich kann das ändern. Das ist heilbar. Natürlich musstest du, solange du irgendwo Schwäche gegeben hast, genau diese Schwäche erleben. Aber in dem Moment, wo du diese Schwäche durch Stärke ersetzt, verändert sich deine Erfahrung. Ab dem Moment.